

# Entwicklung und Prognose der Weltmarktpreise für Industrierohstoffe

Ein Vergleich der Prognosen der AIECE (Vereinigung Europäischer Konjunkturforschungsinstitute) vom Frühjahr und Herbst des Vorjahres mit der tatsächlichen Preisentwicklung zeigt, daß der gesamte Rohstoffpreisindex 1986 um nur 3 Prozentpunkte weniger zurückging, als ursprünglich erwartet worden war (vgl. Übersicht 1). Im Winterhalbjahr wurde die Preisentwicklung zuerst über- und dann unterschätzt, vor allem aufgrund der Fehleinschätzung der Entwicklung der Energierohstoffpreise. Klammert man die Energiepreise aus, dann weicht die Prognose für den Durchschnitt des vergangenen Jahres sowie für die letzten beiden Quartale relativ wenig vom tatsächlichen Preisverlauf ab.

Der Prognosefehler für die Entwicklung der Industrierohstoffpreise liegt bei nur 2 bis 4 Prozentpunkten (jeweils Unterschätzung). Würde man die Prognosewerte um die seither eingetretene Abwertung des Dollars bereinigen — bei der Prognoseerstellung wurden konstante Wechselkursrelationen unterstellt —, so würde sich für die Industrierohstoffe die Prognosequalität verbessern und für den Gesamtindex verschlechtern

## Weiterer Rückgang der Industrierohstoffpreise auf Schillingbasis

Aus Abbildung 1 ist ersichtlich, daß der Rückgang der Industrierohstoffpreise auf Schillingbasis, der Anfang 1985 eingesetzt hatte, bis Ende 1986 ungebrochen anhielt. Da 1986 die Weltmarktpreise in Dollar

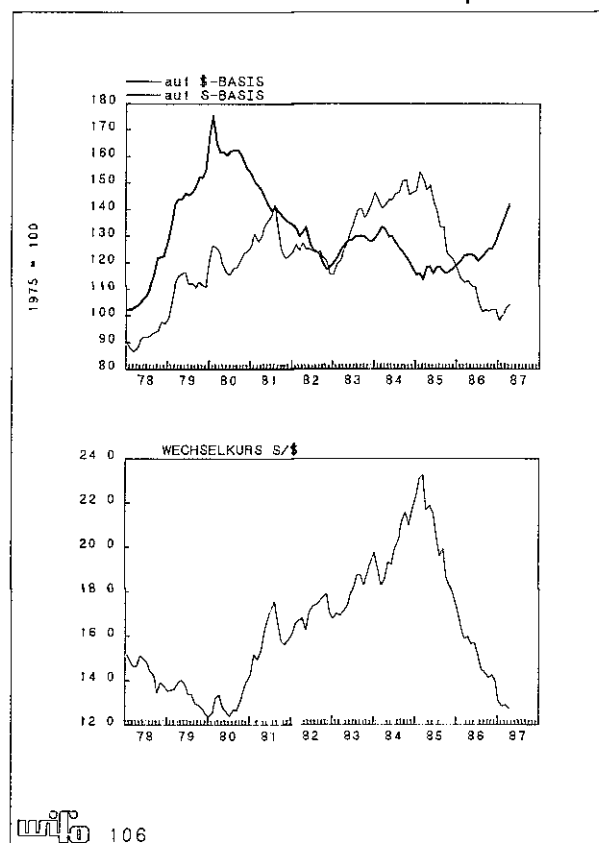
leicht stiegen (+6%), ist der Rückgang in Schilling (—22%) ausschließlich auf die Entwicklung der Wechselkursrelation Schilling zu Dollar zurückzuführen. Im I. Quartal 1987 lag der Index der Schillingpreise nur noch knapp (+0,2%) über dem durchschnittlichen Niveau des Jahres 1975.

Auf *Dollarbasis* verteuerten sich die Industrierohstoffe im vergangenen Jahr um 6% und im I. Quartal um 7% (jeweils gegenüber der Vorperiode). Innerhalb der Gruppe der Industrierohstoffe lag der Preisanstieg der agrarischen Industrierohstoffe wieder an der Spitze (+17% bzw. +9%), wogegen die Preise für NE-Metalle sowie für Eisenerz und Stahlschrott im vergangenen Jahr noch zurückgingen (—5% bzw. —3%) und im I. Quartal dieses Jahres unterdurchschnittlich stiegen (+6% bzw. +4%).

Von den agrarischen Industrierohstoffen verteuerten sich 1986 *Schnittholz* (+38%) und *Zellstoff* (+23%) am stärksten. In beiden Fällen bewirkte die Aufwer-

Abbildung 1

HWWA-Index der Industrierohstoffpreise



Übersicht 1

### Prognose (P) und tatsächliche Entwicklung (E) der Rohstoffpreise

	Veränderung gegen die Vorperiode in %					
	IV Qu 1986		I. Qu 1987		Ø 1986	
	P <sup>1)</sup>	E	P <sup>1)</sup>	E	P <sup>2)</sup>	E
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2	- 3	+ 1	- 8	+11	0
Industrierohstoffe	+ 2	+ 4	+ 3	+ 7	+ 3	+ 6
Agrarische Rohstoffe	+ 1	+ 5	+ 2	+ 9	+10	+17
NE-Metalle	+ 5	0	+ 2	+ 6	- 3	- 5
Energierohstoffe	+15	+ 6	+ 3	+18	-40	-36
HWWA-Index insgesamt	+10	+ 4	+ 2	+13	-30	-27
Ohne Energierohstoffe	+ 2	+ 1	+ 2	+ 2	+ 6	+ 4

Q: Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE. Prognose vom Mai 1987 —  
<sup>1)</sup> Prognose Herbst 1986 — <sup>2)</sup> Prognose Frühjahr 1986

## Industrierohstoffe

tung der schwedischen Krone einen Anstieg der Dollarpreise. Insbesondere bei Zellstoff erlitten die skandinavischen Produzenten aus diesem Grund Marktanteilsverluste zugunsten der kanadischen und amerikanischen Produzenten. Die Preise für *Rindshäute* zogen ebenfalls überdurchschnittlich an (+19%), da hier eine steigende Nachfrage auf eine Angebotsverknappung traf. Diese wurde in erster Linie durch den Versuch der Entwicklungsländer hervorgerufen, ihre Rohwarexporte durch Produkte mit einem höheren Verarbeitungsgrad zu ersetzen.

Der *Kautschukpreis* stieg im vergangenen Jahr noch um 2%, darin spiegelt sich die anhaltende Verbrauchernachfrage. Insbesondere aus China und Indien kamen im vergangenen Jahr starke Nachfrageimpulse. Das Preisniveau von *Wolle* ist gegenüber 1985 nur geringfügig gestiegen (+1%). Auch hier hat sich die Nachfrage etwas belebt, das reichte aber nicht für einen deutlichen Lagerabbau.

*Sisal* (-3%) und *Baumwolle* (-13%) waren im vergangenen Jahr die einzigen agrarischen Industrierohstoffe, deren Preise sanken. Bei *Sisal* dämpfte das außergewöhnlich gute Erntergebnis Brasiliens, das in der Produktion einen Weltmarktanteil von rund 60% erreicht, die Preisentwicklung, bei *Baumwolle* wirkten die hohen Lagerbestände — 10,5 Mill. t bzw. mehr als 60% des Jahresweltverbrauchs in der Saison 1985/86 — preisdrückend. Für die laufende Erntesaison wird

ein Rückgang der Weltproduktion um 11,7% auf 15,2 Mill. t erwartet sowie ein Anstieg der Nachfrage auf 16,8 Mill. t (+3,1%).

Unter den NE-Metallen stieg im vergangenen Jahr der *Aluminiumpreis* am stärksten (+15%). Das geht zum Teil auf die Dollarabwertung sowie auf kurzfristige Lieferengpässe zurück. Der Anstieg der *Bleinozierungen* blieb dagegen mäßig (+4%). Nur im IV. Quartal des vergangenen Jahres zogen sie infolge Produktionseinschränkungen (aufgrund von Arbeitsniederlegungen) und einer Verringerung der Produzentenlager kräftiger an, da gleichzeitig die Nachfrage der Batterieproduzenten zunahm. Die Preise des Schwestermetalls *Zink* (-4%) festigten sich ebenfalls durch streikbedingte Produktionsausfälle kurzzeitig. Seit diese Arbeitskonflikte jedoch bereinigt sind, haben die Preise wieder nachgegeben, und die Produzentenlager erhöhten sich von Oktober 1986 bis Februar 1987 um fast 100.000 t auf 620.000 t. Nach Schätzungen ist der Weltzinkverbrauch im vergangenen Jahr um 3,7% gestiegen (USA +3,8%, Europa +6,4%), wobei die stärksten Zuwächse im Bereich der Galvanisierungstechnik erreicht wurden.

Der *Kupferpreis* ging im vergangenen Jahr um 3% zurück. Der Preisanstieg im I. Quartal dieses Jahres erklärt sich aus einem langfristigen Streik in einer kanadischen Kupfermine und in einer amerikanischen Hüt-

### Übersicht 2

#### Entwicklung der Industrierohstoffpreise HWWA-Index

	Gewicht	Index		Veränderung gegen die Vorperiode in %									
		1985	1986	1985		1986				1987	1985	1986	
		Ø	Ø	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	Ø	Ø
Industrierohstoffe	20,9	116,8	122,9	+1	-2	+1	+4	+3	-2	+4	+7	-10	+6
Agrarische Rohstoffe	10,1	112,4	131,0	-2	-0	+6	+6	+7	-1	+5	+9	-14	+17
Baumwolle	1,3			-1	-9	+2	+2	+6	-42	+30	+14	-14	-13
Sisal	0,1			-2	-5	-3	0	+4	+1	-1	0	-3	-3
Wolle	0,7			-4	+1	-6	+6	+2	-9	+9	+12	-16	+1
Häute	0,7			+24	+1	+9	-4	+15	+9	-3	+1	-11	+19
Schneitholz	2,9			+3	-6	+23	+12	+5	+8	+3	+10	-15	+38
Kautschuk	0,8			-1	+2	-1	0	-4	+8	+3	+2	-16	+2
Zellstoff	3,7			-14	+7	-1	+11	+9	+7	+5	+11	-15	+23
NE-Metalle	6,1	131,5	124,3	+5	-5	-4	+2	0	-4	0	+6	-5	-5
Aluminium (free)	1,1			-2	-7	0	+18	+5	-4	-3	+8	-18	+15
Blei (LME) <sup>1)</sup>	0,3			+1	+5	-3	-6	+5	+2	+20	-1	-12	+4
Kupfer (LME)	3,1			+8	-5	-3	+3	0	-6	-1	+6	+3	-3
Nickel	0,6			+10	-9	-16	-2	0	-4	-6	0	+2	-20
Zink (LME)	0,5			-4	-13	-15	-3	+10	+15	+2	-11	-16	-4
Zinn (LME)	0,5			+9	+4	-4	-27	-20	-5	+8	+24	-4	-43
Eisenerz Schrott	4,7	107,0	103,8	-0	-0	-2	+1	-3	-4	+7	+4	-7	-3
Eisenerz	3,7			+4	0	-1	0	+2	0	+8	+3	-5	-2
Stahlschrott	1,0			-14	-2	-4	+5	-4	+3	+4	+5	-17	-4
HWWA-Index insgesamt <sup>2)</sup>	100,0	197,3	143,2 <sup>3)</sup>	-1	-1	+1	-25	-25	-9	+4	+13	-4	-27 <sup>3)</sup>
Ohne Rohöl	42,3	113,4	118,5	-1	-3	+3	+7	-1	-4	+1	+2	-10	+4

Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg und Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE. Neuer Index: 1975 = 100. Dollarbasis, gewichtet mit den Rohstoffimporten der Industrieländer der Basisperiode. — <sup>1)</sup> London Metal Exchange. — <sup>2)</sup> Industrierohstoffe + Nahrungs- und Genußmittelrohstoffe + Energierohstoffe; zur Preisentwicklung der letzten beiden Rohstoffkategorien siehe Breuss F. "Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten" in diesem Heft Übersicht 3. — <sup>3)</sup> Vorläufige Werte, da die Rohölpreise im HWWA-Index für 1986 zu hoch sind.

te sowie durch Transportprobleme Sambias bei der Verschiffung in Daressalam, die zu Angebotsverknappungen führten. Dadurch war der Lagerbestand der Londoner Metallbörse Anfang März um fast 15% geringer als vor einem Jahr (163.000 t). Der Verbrauch der westlichen Welt ist nach Schätzungen 1986 um 2,9% gestiegen, die Produktion dagegen um nur 1,9%. Einschließlich der Nettoexporte in Zentralverwaltungswirtschaften von rund 55.000 t dürften die Produzentenlager im vergangenen Jahr um 130.000 t bis 170.000 t gesunken sein. Die Zinn- (−43%) und die Nickelpreise (−20%) gingen unter den NE-Metallpreisen 1986 am stärksten zurück. Der Zinnpreis hat sich zwar zuletzt etwas erholt, liegt aber noch immer auf einem sehr niedrigen Niveau. Nach Schätzungen wurden im vergangenen Jahr die Weltproduktion an Konzentraten um 15% und die Produktion von Rohmetall um 5% gekürzt, der Lagerbestand beträgt jedoch noch immer rund ein Viertel der Jahresweltproduktion. Das Defizit der Marktwirtschaften in der Nickelproduktion wurde durch Nettoimporte aus der UdSSR — die Anfang dieses Jahres ganz ausfielen, wodurch sich die Preise etwas erholten — mehr als kompensiert.

Die Preise von Eisenerz und Stahlschrott gaben 1986 nur noch wenig nach (−2% bzw. −4%). Beide litten weiterhin unter der weltweiten Krise der Stahlindustrie.

### Prognose bis Ende 1988

Die neueste AIECE-Rohstoffpreisprognose basiert auf folgenden Annahmen:

- Im Prognosezeitraum wird das reale Brutto-Sozialprodukt der OECD-Länder 1987 um 2,6% und 1988 um 2,4% steigen (nach +2,5% 1986).
- Die Industrieproduktion der OECD-Länder wird in beiden Prognosejahren um je 2% wachsen (nach +1,4% 1986).
- Der gesamte Welthandel wird 1987 und 1988 real um je 3,5% (nach +4% 1986) expandieren, der Welthandel mit verarbeiteten Produkten um 4% (nach +3,5% 1986).
- Die Exportpreise der OECD-Länder für verarbeitete Produkte werden in Dollar heuer um 13% und 1988 um 5,5% steigen (nach +20% 1986).
- Das Wechselkursverhältnis des Dollars zu den wichtigsten Währungen bleibt konstant (auf dem Niveau vom März 1987).
- Für die Produktion agrarischer Rohstoffe (agrarische Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittelrohstoffe) herrschen normale Witterungsverhältnisse.

Die Rohstoffpreisprognose geht davon aus, daß sich die Rohstoffnachfrage infolge der mäßigen Industriekonjunktur im Prognosezeitraum nur wenig beleben wird. Außerdem wird es auf der Verbraucherseite zu keinem nennenswerten Lageraufbau kommen. Auch von der Angebotsseite sind wegen des Überangebotes und der Überkapazitäten keine Preisauftriebs-

### Übersicht 3

#### Prognose der Industrierohstoffpreise bis 1988

Dollarbasis

	1987				Veränderung gegen die Vorperiode in %				1987 Ø	1988 Ø
	II Qu.	III Qu.	IV Qu.	I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV Qu.			
Industrierohstoffe	+ 2	− 1	0	+ 2	0	+ 1	+ 1	+10	+ 3	
Agrarische Rohstoffe	+ 3	0	0	+ 2	+ 1	+ 1	+ 1	+17	+ 5	
Baumwolle	− 2	− 3	0	0	+ 2	+ 3	+ 3	+ 2	+ 2	
Sisal	+ 2	+ 2	0	+ 6	+ 2	+ 1	0	+ 3	+10	
Wolle	+ 5	− 2	− 2	0	0	+ 5	0	+18	+ 1	
Häute	− 2	+ 3	0	0	0	0	0	+ 2	+ 1	
Schneitholz	+ 2	+ 1	+ 2	+ 1	+ 2	+ 1	+ 2	+20	+ 6	
Kautschuk	− 2	− 2	− 2	0	0	+ 5	0	+ 5	− 1	
Zellstoff	+ 7	0	0	+ 6	0	0	0	+29	+ 8	
NE-Metalle	+ 1	− 4	0	+ 2	0	0	+ 1	+ 2	0	
Aluminium (free)	+ 1	− 8	− 5	+ 2	0	0	0	+ 2	− 6	
Blei	− 3	− 7	+ 6	+ 3	− 3	− 5	+ 2	+11	− 1	
Kupfer	+ 2	− 2	0	+ 2	0	0	+ 2	+ 2	+ 2	
Nickel	+ 4	− 2	+ 3	0	+ 3	+ 3	0	− 4	+ 6	
Zink	+ 1	0	+ 3	0	0	0	+ 3	− 6	+ 3	
Zinn	0	0	+ 3	+ 2	+ 2	0	− 2	+ 7	+ 5	
Eisenerz Schrott	− 1	+ 1	0	+ 1	− 1	0	0	+ 6	0	
Eisenerz	0	0	0	0	0	0	0	+ 6	0	
Stahlschrott	− 4	+ 3	0	+ 4	− 4	0	0	+ 8	+ 1	
HWWA-Index insgesamt	− 7	+ 4	+ 4	+ 4	− 3	+ 4	+ 3	+15 <sup>1)</sup>	+ 8	
Ohne Rohöl	0	+ 1	+ 1	+ 2	0	+ 1	+ 1	+ 1	+ 4	

Q: Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE — <sup>1)</sup> Vorläufiger Wert da die Rohölpreise im HWWA-Index für 1988 zu hoch sind

Entwicklung der Durchschnittswerte<sup>1)</sup> der österreichischen Industrierohstoffimporte

SITC	Index 1975 = 100		Veränderung gegen die Vorperiode in %									
	1985 Ø	1986 Ø	1985		1986				1987		1985	1986
			III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	Ø	Ø	
Industrierohstoffe <sup>2)</sup>	145,2	113,6	- 4,2	- 7,8	- 9,4	- 2,3	- 4,4	- 3,0	- 2,5	- 1,1	-21,8	
Agrarische Rohstoffe <sup>2)</sup>	137,0	114,6	- 4,4	- 9,0	- 3,7	± 0,0	- 5,2	- 4,2	+ 1,5	- 6,4	-16,3	
Baumwolle	263	185,8	106,2	- 6,3	-21,2	+ 1,6	-11,3	-19,0	-20,2	+ 4,7	-35,9	
Sisal	265,4	81,9	71,0	-13,9	+ 8,1	-22,8	+13,1	+ 2,8	+27,5	-25,9	-13,4	
Wolle	268	180,1	154,3	+ 1,7	- 7,5	- 3,9	- 3,0	- 6,8	- 5,5	- 3,4	+ 8,5	
Rindshäute	211,1	317,8	240,8	- 2,5	- 5,8	- 9,3	-15,0	+ 0,1	+ 3,2	-20,2	- 0,6	
Schnittholz	247	120,7	125,2	- 6,2	+ 3,2	+ 5,7	+ 0,6	- 3,2	- 0,6	+ 4,6	+ 3,8	
Kautschuk	232	166,0	125,2	- 4,1	-11,8	-11,9	+ 2,9	-10,8	- 7,8	+ 7,2	-14,6	
Zellstoff <sup>2)</sup>	107,5	88,5	- 6,0	-11,2	-11,8	+10,7	+ 1,8	- 0,5	+ 2,7	-14,8	-17,7	
NE-Metalle	156,1	111,1	- 2,9	-12,8	-14,9	- 4,4	- 6,2	- 3,9	- 3,4	+ 7,7	-28,8	
Aluminium (roh)	684,1	163,6	141,4	- 6,5	- 5,0	- 7,0	+ 2,2	- 1,5	- 4,3	- 6,4	-13,6	
Blei (roh)	685,1	113,5	88,3	- 1,1	- 6,1	-12,0	- 7,8	- 0,3	+ 0,6	+ 3,1	-22,2	
Kupfer (roh)	682,1	169,0	114,3	+ 2,0	-15,1	-18,1	- 4,9	-11,7	- 3,7	- 0,8	+21,4	
Nickel (roh)	683,1	134,0	84,1	-10,0	-19,3	-13,6	- 7,4	- 3,8	-12,5	-11,7	+14,5	
Zink (roh)	686,1	134,5	94,3	-17,6	-16,6	-14,2	+ 2,8	+ 1,0	+ 3,9	- 9,0	-29,9	
Zinn (roh)	687,1	208,6	102,4	- 1,2	-15,4	-26,9	-28,0	- 4,0	- 6,2	± 0,0	+ 2,8	
Eisenerz Schrott <sup>2)</sup>	156,1	113,2	- 5,0	+ 0,9	-17,3	- 6,6	- 0,1	+ 1,1	-12,3	+ 4,1	-27,5	
Eisenerz	281	171,2	123,9	- 5,1	+ 1,0	-16,9	- 6,8	- 1,0	+ 2,3	-15,1	+ 3,8	
Stahlschrott	282	66,6	49,5	- 2,8	+ 0,5	-22,6	- 2,4	+12,0	-15,5	+33,3	+ 9,2	
Eisen und Stahl	67	106,4	94,8	- 5,0	+ 7,7	- 6,1	- 7,1	- 2,4	- 4,4	+ 0,0	+ 5,2	

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, eigene Berechnungen. — <sup>1)</sup> Importwert in Schilling dividiert durch Importmenge — <sup>2)</sup> Gewichtet mit den zu Preisen von 1975 bewerteten Importmengen der Jahre 1974 bis 1976 (vgl. WIFO-Monatsberichte 5/1982 S. 329 Übersicht 5) — <sup>3)</sup> Arithmetisches Mittel aus SITC 251,7 und 251,8

denzen zu erwarten, sodaß die Industrierohstoffpreise voraussichtlich auf ihrem niedrigen Niveau vom I. Quartal dieses Jahres stagnieren werden. Die Industrierohstoffpreise werden aufgrund der leichten Erholung im vergangenen Winterhalbjahr 1987 voraussichtlich um 10% über dem Niveau des Vorjahres liegen, 1988 aber nur noch um 3% steigen. Am stärksten werden wieder die Preise der Untergruppe "agrarische Industrierohstoffe" anziehen

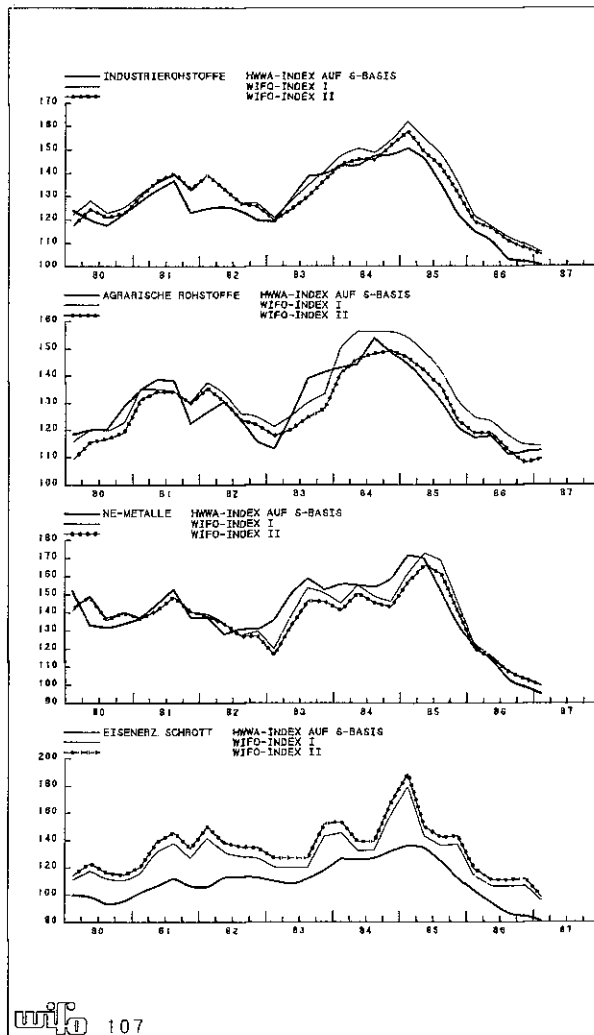
(+17%, +5%), wogegen die Preise der NE-Metalle (+2%, ±0%) sowie von Eisenerz und Stahlschrott (+6%, ±0%) im Prognosezeitraum wieder unterdurchschnittlich steigen werden. Unter den agrarischen Industrierohstoffen hält der kräftige Preisauftrieb bei Zellstoff (+29%, +8%) und Schnittholz (+20%, +6%) an. Für die Holznachfrage bleibt die weiterhin rege Bautätigkeit in den industrialisierten Ländern maßgebend, der Anstieg der Nach-

Weltmarkt-Preisindex und Preisindex der österreichischen Industrierohstoffimporte

	1985				1986				1987
	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu
	Ø 1975 = 100								
Industrierohstoffe	162,1	154,5	148,3	136,4	121,4	117,2	112,3	109,5	105,8
WIFO-Index I <sup>1)</sup>	162,1	154,5	148,3	136,4	121,4	117,2	112,3	109,5	105,8
HWWA-Index <sup>2)</sup>	150,9	146,5	135,4	122,0	114,5	111,5	102,8	102,1	100,2
WIFO-Index II <sup>3)</sup>	157,8	148,8	142,6	131,4	119,1	116,3	111,1	107,8	105,0
Agrarische Rohstoffe	154,3	148,9	141,8	130,3	124,6	123,3	117,9	114,4	114,1
WIFO-Index I	154,3	148,9	141,8	130,3	124,6	123,3	117,9	114,4	114,1
HWWA-Index	144,8	137,4	130,5	120,5	117,0	118,1	110,9	112,3	112,8
WIFO-Index II	146,9	141,9	135,7	123,5	118,9	118,9	112,7	108,0	109,6
NE-Metalle	161,6	172,8	168,7	145,8	122,3	115,8	107,6	103,4	99,9
WIFO-Index I	161,6	172,8	168,7	145,8	122,3	115,8	107,6	103,4	99,9
HWWA-Index	171,9	170,0	151,1	132,5	120,2	114,6	102,7	99,0	94,8
WIFO-Index II	156,7	166,0	161,2	140,5	119,6	114,4	107,3	103,1	99,5
Eisenerz, Schrott	179,5	142,9	135,9	137,2	113,2	106,0	106,3	106,7	95,3
WIFO-Index I	179,5	142,9	135,9	137,2	113,2	106,0	106,3	106,7	95,3
HWWA-Index	136,8	134,9	125,0	111,5	101,6	93,2	85,4	84,0	80,1
WIFO-Index II	188,9	149,7	142,3	143,6	118,8	111,0	110,9	112,1	98,3

Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg, Österreichisches Statistisches Zentralamt eigene Berechnungen. — <sup>1)</sup> Berechnet mit den Durchschnittswerten der Industrierohstoffimporte unter Verwendung des HWWA-Gewichtungsschemas — <sup>2)</sup> HWWA-Index der Industrierohstoffpreise auf Schillingbasis (Umrechnung mit den Durchschnittswerten der Devisenmittelkurse) — <sup>3)</sup> Gewichtet mit den zu Preisen von 1975 bewerteten Importmengen der Jahre 1974 bis 1976 (vgl. WIFO-Monatsberichte 5/1982 S. 329 Übersicht 5)

Abbildung 2  
Weltmarktpreisindex und Preisindex der  
österreichischen Industrierohstoffimporte  
Ø 1975 = 100



frage nach Zellstoff könnte sich im Prognosezeitraum etwas verlangsamen.

Unter den Textilrohstoffen wird 1987 nur für Wolle (+18%, +1%) eine deutliche Preisfestigung erwartet, die jedoch in erster Linie auf den Preisanstieg im I. Quartal 1987 zurückzuführen ist. Da die Nachfrage nur noch sehr wenig steigen wird, erwartet man in der Folge keinen weiteren Preisauftrieb. Trotz eines Produktionsdefizits von 1,6 Mill. t in der Erntesaison 1986/87 werden die Preise für *Baumwolle* nur leicht anziehen (+2%, +2%), wofür in erster Linie die noch immer hohen Produzentenlager von 8,7 Mill. t ausschlaggebend sind. Ein geringer Preisauftrieb könnte von China ausgehen, da die Volksrepublik heuer nach ersten Schätzungen vom Nettoexporteur wieder zum Nettoimporteur werden wird. Diese Schätzung ist jedoch aufgrund des mangelhaften Datenmaterials noch nicht ausreichend abgesichert. Trotz der schwachen Nachfrage und der Substitutionskonkur-

renz künstlicher Fasern dürften die Preise für Sisal leicht steigen (+3%, +10%), da die Rekordernte des Vorjahres voraussichtlich nicht erreicht wird. Für *Kautschuk* (+5%, -1%) wird weiterhin ein Überangebot sowie eine schwache Nachfrage erwartet. Insbesondere die geringe japanische Nachfrage wird preisdämpfend wirken, da sie 1987 nach Schätzungen bei natürlichem Kautschuk um 1,5% und bei künstlichem Kautschuk um 1,4% sinken wird. Wie weit dieses Nachfragedefizit durch Standortverlagerungen der japanischen Automobilindustrie durch andere Länder kompensiert wird, ist noch unklar. Ende März unterzeichneten die 33 Mitgliedsländer in Genf das neue Kautschukabkommen, in dem eine neue Vereinbarung zur Preisstabilisierung geschlossen wurde. Auf die im Abkommen vertretenen Produzenten- und Verbraucherländer entfallen jeweils drei Viertel der Kautschukimporte bzw. -exporte des auf 3,3 Mrd. \$ (pro Jahr) veranschlagten Weltkautschukmarktes.

Unter den NE-Metallen wird der Preisauftrieb bei *Aluminium* (+2%, -6%) nicht anhalten, vielmehr werden ab Mitte dieses Jahres die Preise merklich zurückgehen. Trotz drastischer Produktionskürzungen im Ausmaß von 50.000 t bis 100.000 t Hüttenkapazität wird die Rohaluminiumproduktion der westlichen Welt 1987 voraussichtlich um 5,2% zunehmen, vor allem aufgrund neugeschaffener Kapazitäten in standortbegünstigten Ländern, wogegen der Verbrauch um 1,3% zurückgehen wird. Infolge der Standortnachteile betreffen die Produktionskürzungen vor allem entwickelte Industrieländer. So werden etwa in Japan weitere Hütten stillgelegt, und Alcan hat die endgültige Stilllegung der Hütte Ludwigshafen (BRD) angekündigt. Daneben führen Versorgungsprobleme mit elektrischer Energie in der brasilianischen Alumar-Hütte zu Produktionseinschränkungen, und der Ausgang der Strompreisverhandlungen für die Comalco-Hütte in Tiwai-Point ist noch ungewiß. Nach einer vorausgegangenen massiven Steigerung der Strombezugskosten besteht die neuseeländische Regierung nun auf einer weiteren Verdoppelung der Tarife.

Die *Kupferpreise* werden im Prognosezeitraum nur wenig steigen (+2%, +2%), da die Nachfrage in den westlichen Industrieländern stagniert. Die Kupferimporte Chinas werden — von einem niedrigen Niveau ausgehend — wieder etwas anziehen, nachdem sie im vergangenen Jahr halbiert worden waren. *Blei* (+11%, -1%) wird sich aufgrund des Preisanstiegs vom IV. Quartal 1986 auch 1987 verteuern, dann aber etwa dieses Preisniveau halten. Hier trifft im Prognosezeitraum eine stagnierende Nachfrage auf ein steigendes Angebot; ähnliches gilt für *Zink* (-6%, +3%). Hier üben die sinkenden Nettoexporte in Länder mit Zentralverwaltungswirtschaften zusätzlichen Druck auf die Preise aus. Die weitere Preisentwicklung von *Zinn* (+7%, +5%) wird sehr von den Bemühungen der Association of Tin Producing Countries

(ATPC) abhängen, die beschlossenen Exportquoten und Produktionseinschränkungen einzuhalten. So soll der Zinnexport der ATPC-Mitglieder für ein Jahr — beginnend mit 1. März 1987 — auf 96.000 t beschränkt werden. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß mit China und Brasilien zwei wichtige Produzentenländer nicht ATPC-Mitglieder sind, und daß Australien als Mitglied an dieser Aktion nicht teilnimmt. Die *Nickelpreise* (—4%, +6%) werden heuer voraussichtlich sinken und erst 1988 wieder aufgrund langfristig geplanter Produktionseinschränkungen anziehen. Die Nickelproduktion der westlichen Welt wird für das laufende Jahr mit 552 000 t veranschlagt, die Nachfrage dürfte aber um 2,2% auf 556 000 t steigen. Das Produktionsdefizit wird durch die — wenn auch leicht sinkenden — Exporte der sozialistischen Länder von 47 000 t überkompensiert werden. Bei den *Eisenerz-* (+6%, ±0%) und *Stahlschrottpreisen* (+8%, +1%) wird es aufgrund der kritischen Situation der Stahlindustrie zu keinen stärkeren Preisbewegungen kommen.

### Die Preisentwicklung österreichischer Industrierohstoffimporte

Überwiegend infolge des Dollarkursverfalls lagen die österreichischen Importpreise für Industrierohstoffe 1986 um fast 22% unter dem Niveau des Jahres 1985

Entsprechend der Weltmarktpreisentwicklung gingen die Preise für NE-Metalle (—28,8%) sowie für Eisenerz und Stahlschrott (—27,5%) am stärksten zurück, und die Preise für agrarische Industrierohstoffe (—16,3%) sanken unterdurchschnittlich. Die Importpreisentwicklung der meisten Rohstoffe (laut österreichischer Außenhandelsstatistik) spiegelt die Weltmarktpreisentwicklung deutlich wider (Übersicht 2). Nur die österreichischen Preise für Rindshäute und Zellstoff sind stärker gesunken, als es die Weltmarktpreisentwicklung und der Dollarkursverfall hätten vermuten lassen.

Die gute Übereinstimmung von Weltmarkt- und Importpreisentwicklung zeigt sich auch in Übersicht 5 bzw. Abbildung 2. Bezogen auf das Basisjahr (1975) signalisieren nur die Indizes der Untergruppe Eisenerz und Stahlschrott einen stärkeren Anstieg des Preisniveaus in Österreich.

Berücksichtigt man die zeitliche Verzögerung zwischen der Weltmarktpreisentwicklung und ihrer Auswirkung auf die österreichische Außenhandelsstatistik im Ausmaß von ein bis zwei Quartalen, dann werden die österreichischen Importpreise für Industrierohstoffe — unter Annahme eines konstanten Dollarwechselkursverhältnisses auf Basis März 1987 — bis in den Herbst dieses Jahres leicht anziehen und in der Folge auf dem noch immer niedrigen Niveau stagnieren.

Ewald Volk